

Wie geht Kabarett in Kriegszeiten?

Thomas Schreckenberger ist seit 2022 mit seinem Programm „Nur die Lüge zählt“ unterwegs. So wie die Welt, haben sich seitdem auch manche Themen stark verändert.

VON EDDIE LANGNER

GECHINGEN. Die Star-Trek-Uniform steht Thomas Schreckenberger gut. Am Steuer seines Raumschiffs nimmt er nach jahrzehntelanger interstellarer Reise Kurs auf die Erde – und findet seinen Heimatplaneten im Chaos vor: In der Ukraine herrscht Krieg, die Menschen hängen nur noch an ihren Smartphones und dann wird das Land auch noch von einem grünen Ministerpräsidenten regiert. Da ist es ja fast schon ein Glück für Käpt'n Schreckenberger, dass sein Raumschiff mit Diesel betrieben wird und mangels Feinstaubplakette nicht landen darf. Also nimmt er mit seiner Crew Kurs auf einen weit entfernten Planeten in der Hoffnung, wenigstens dort intelligentes Leben zu finden.

Dieser Sketch in Enterprise-Optik war ein Programmpunkt in der diesjährigen Aufzeichnung der SWR-Kabarettssendung „Das jüngste Ger(i)ücht“ in der Alten Kelter in Fellbach. Christoph Sonntag las hier zur Beginn der Fastenzeit der Landespolitik die Leviten. Wesentlichen Anteil an dieser wie auch vielen anderen „Sonntags-Reden“ auf Bühnen, im TV und im Radio hat Thomas Schreckenberger, der seit rund zehn Jahren als Autor für die Kabarett-Größe tätig ist.

„Früher gab es ein paar Fakten, auf deren Grundlage man argumentieren konnte. Heute hat jeder seine eigene Wahrheit.“

Thomas Schreckenberger über den Kern seines aktuellen Programms



Kurzer Anfahrtsweg: Am 23. März tritt Politikabarettist Thomas Schreckenberger im Schloss Deufringen auf. Von seinem Wohnort Gechingen ist das nicht weit. Foto: B. Satzinger

Das Texten ist dabei aber nur ein Zubrot. Als hauptberuflicher Kabarettist hat der 55-Jährige sich längst selbst einen Namen gemacht – und dabei auch schon eine existenzielle Krise überstanden. Schließlich war die Pandemiezeit für den beruflichen Spaßmacher alles andere als lustig. Vor allem der Publikumskontakt habe ihm sehr gefehlt. „Aufzutreten ist für mich Eigen Therapie. Danach geht's mir immer besser“, sagt er.

Am Mittwoch Bochum, am Donnerstag Gelsenkirchen und am Sonntag Sigmaringen: Mittlerweile ist sein Tourkalender wieder ordentlich gefüllt. „Allerdings sind die Zuschauerzahlen noch lange nicht auf Vor-Corona-Stand zurück“, stellt er fest. Die vielen Krisen, die letztlich nahtlos ineinander übergegangen seien, sind aus seiner Sicht das Problem. Am 5. Februar 2022 feierte er Premiere mit seinem Programm „Nur die Lüge zählt“. Kurz darauf begann der Ukrainekrieg und damit einhergehend eine Energiekrise, eine neue Flüchtlingskrise, eine Inflation und viele weitere Krisen.



Kabarettistische Raumschiff-Crew: Marco Rima, Doris Reichenauer, Bernd Kohlhepp, Thomas Schreckenberger und Angela Neis (von links) beim TV-Termin in Fellbach. Foto: privat

Mehr als 50 Veranstaltungen in zwei Wochen

Die Aktionswochen gegen Rassismus sind in Sindelfingen gestartet. Bis zum 24. März gibt es vielfältige Angebote zum Thema Diskriminierung.

VON VERONIKA ANDREAS

SINDELFINGEN. Mit mehr als 50 Veranstaltungen und Mitmachangeboten beteiligen sich dieses Jahr eine Vielzahl an Kommunen, Vereinen, Institutionen und Schulen an den internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Böblingen, die vom Verein Landkreis Böblingen bleibt bunt mit der Geschäftsstellenleiterin Nina Born organisiert wurden. Die Spanne reicht von Diskussionsrunden über Lesungen und Ausstellungen bis hin zu Workshops und Kunstprojekten. Dabei werden unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ die bis heute anhaltenden Probleme durch Diskriminierung und Ausgrenzung thematisiert.

Am Montag wurden die landkreisweiten Internationalen Wochen gegen Rassismus an der Gottlieb-Daimler-Schule 2 in Sindelfingen feierlich eröffnet. Carolina Monfort Moneri, die Integrationsbeauftragte des Landkreises Böblingen, führte beschwingt durch die Veranstaltung und der Lebenshilfe-Chor Leonberg umrahmte den Auftakt der Aktionswochen musikalisch.

Kathrin Leipold vom Forschungszentrum Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) in Konstanz erklärte in einem Vortrag, wie es gelingen kann, den gesellschaftlichen Wan-

del gemeinsam zu gestalten und wie man den Zusammenhalt in Zeiten von Krise, Unsicherheit, Ausgrenzung und zunehmenden Ressentiments stärken kann. Ein besonderes Augenmerk legte sie dabei auch auf die Rolle der Integrationsakteure, die an einem Zusammenhalt arbeiteten, sich für gleichberechtigte Teilhabe und demokratische Grundwerte einsetzten.

Die internationalen Wochen gegen Rassismus sollen auch daran erinnern, dass man sich jeden Tag aufs Neue gegen Fremdenhass einsetzen muss. Ein Mann, der das tut, ist der Rechtsanwalt Abdulsalam Aslandur, der auch als juristischer Berater der Antidiskriminierungsberatungsstellen in Baden-Württemberg tätig ist. Der in Karlsruhe geborene und aufgewachsene Jurist, Politologe und Islamtheologe sprach bei der Auftaktveranstaltung über die Menschenrechte und wie sich das „Recht auf Mensch sein“ umsetzen lässt, welche Ansätze zielführend sind und was es mit der Arbeit der Antidiskriminierungsstellen auf sich hat.

„Seitdem das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) 2006 in Kraft getreten ist, gibt es die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, die im Getöse des politischen Berlin dafür Sorge trägt, dass unser gemeinsamer Anspruch, Menschenrechte konkret

im Alltag zu verwirklichen, durch den Gleichheitssatz nicht vergessen wird“, so Aslandur. Bei den lokalen Antidiskriminierungsstellen, wie es nun ganz neu auch eine in Böblingen gibt, würden Menschen Gehör finden, denen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer Behinderung – den drei häufigsten Diskriminierungsgründen – Unrecht getan worden sei. „Hier können die Ratsuchenden in einem geschützten Raum über ihre Erfahrungen sprechen und wir können Handlungsstrategien erarbeiten“,



Kathrin Leipold spricht über den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Foto: Stefanie Schlecht

Vom Klassenzimmer ins Kabarett

Quereinsteiger Thomas Schreckenberger, geboren am 17. Dezember 1968 in Heidelberg, arbeitet von 1998 bis 2007 als Realschullehrer in Altensteig. Im Jahr 2007 gewinnt er die Böblinger Mechthild beim Comedy-Festival und arbeitet seitdem hauptberuflich als Kabarettist. Zudem schreibt er Texte für den Kollegen Christoph Sonntag. Er lebt mit seiner Familie in Gechingen.

Kleinkunstgröße Zu Schreckenbergers rund 30 Auszeichnungen zählt unter anderem der Kleinkunstpreis Baden-Württemberg. „Nur die Lüge zählt“ ist sein siebtes Kabarettprogramm, Nummer acht soll Anfang 2025 Premiere feiern. *edi*

„Psychologisch ist das wieder so ein Knick“, vermutet der Familienvater mit Wohnsitz in Gechingen, dass die Menschen in diesen Zeiten wenig Lust haben, die schlimmen Themen aus den Nachrichten auch noch im Kabarett vorgesetzt zu bekommen. „Dabei“, so Schreckenberger, „habe ich schon den Anspruch, dass die Leute sich unterhalten fühlen und hinterher auch ein bisschen erleichtert nach Hause gehen.“

Aber wie geht Kabarett in Kriegszeiten? Lauen da nicht überall thematische Tretminen und moralische Sprengsätze? Thomas Schreckenberger spricht von „Handgranaten“. Vom Gaza-Krieg lässt er deshalb in seinem Programm lieber die Finger. Natürlich sei auch der Ukrainekrieg für sich selbst nichts, worüber man lachen könnte. Dennoch setzt der Kabarettist hier auf Humor als Ventil und als Waffe – etwa, wenn er sich über den zum Panzerexperten mutierten Grünen-Politiker Anton Hofreiter amüsiert, die Putin-Versteher um Sahra Wagenknecht und AfD aufs Korn nimmt oder bisssig über das unfassbare Glück des Kremelchefs spotet, „dass alle, die was gegen ihn haben, einfach spontan versterben.“

„Früher gab es ein paar Fakten, auf deren Grundlage man argumentieren konnte, eine gemeinsame Basis. Heute hat jeder seine eigene Wahrheit“, erklärt Schreckenberger, worum es bei seinem Programm im Kern geht. Seit der Premiere hat er es schon viele Male aktualisiert. Bauernproteste, Taurus-Abhöraffaire, Ampelstreit oder Trump auf Wiederwahlkurs – die satirische Munition geht ihm so schnell nicht aus.

Bei aller Härte und Schärfe gegenüber jedweder politischer Personalie bleibt eine Konstante: seine Haltung gegenüber Demokratiefeinden. Als die Correctiv-Recherche über das Geheimtreffen von Rechtsextremen in Potsdam veröffentlicht wird, nimmt er an einem Auftrittswochenende in Frankfurt an einer Demo teil und postet das auf seiner Facebook-Seite. Dafür bekommt er Gegenwind, zeigt aber auch hier klare Kante: „Bitte troll woanders rum“, erteilt er einem auf Krawall gebürsteten Herrn eine Abfuhr.

➔ **Am Samstag, 23. März, um 20 Uhr** spielt Schreckenberger sein Programm „Nur die Lüge zählt“ im Schloss Deufringen. Kartentelefon: 0 70 34 / 125-0 oder 0 70 34 / 6 20 60. Am 17. April tritt er im Herrenberger Mauerwerk (www.mauerwerk.de) auf.

Kreis bekennt sich zum Lückenschluss

Mit dem endgültigen Anschluss der B 464 an die B 295 könnte eine Kreisstraße stillgelegt werden.

VON ANKE KUMBIER

KREIS BÖBLINGEN. Der Kreis will den Lückenschluss bei Renningen und den Erhalt der Kreisstraße (K 1008) zwischen dem Leonberger Teiltort Warmbronn und Renningen. Dieser Lösung stimmte eine Mehrheit der Kreisräte in der jüngsten Sitzung des Umwelt- und Verkehrsausschusses zu. Damit widersprechen sie Forderungen der Städte Renningen und Leonberg, auf den Lückenschluss zu verzichten und den Status quo beizubehalten. Derzeit sieht es allerdings so aus: Kommt der Lückenschluss, könnte ein Teil der Kreisstraße zwischen Warmbronn und Renningen stillgelegt werden. Bei einem Runden Tisch am 19. März mit dem Regierungspräsidium Stuttgart will sich Landrat Roland Bernhard dafür einsetzen, dass das nicht passiert.

Renningen will Provisorium behalten

Der Lückenschluss soll die beiden viel befahrenen Bundesstraßen 464 und 295 regelkonform miteinander verbinden und das bestehende Provisorium ablösen. Zunächst hatte der Bund in Aussicht gestellt, zusammen mit dem Lückenschluss die Kreisstraße von Warmbronn über die B 295 hinweg bis an die Magstadter Straße in Renningen anzubinden. Bislang endet sie an der B 295. Dann ergab eine Verkehrsuntersuchung, dass diese Maßnahme keinen entlastenden Effekt auf den Lückenschluss hätte.

In der aktuell bevorzugten Planungsvariante für den Lückenschluss verliert die Kreisstraße nicht nur ihre Anbindung an die B 295, weil die Einmündung zu nah am neuen Lückenschluss liegen würde. Sondern sie würde sogar zur Sackgasse und soll teilweise zurückgebaut werden. Das weiche in erheblichem Maß von den bisherigen Abstimmungen ab, heißt es in der Sitzungsvorlage. Die Kreisverwaltung geht zudem davon aus, einen Anspruch auf den Erhalt der Kreisstraße zu haben. Daher will Landrat Bernhard beim Runden Tisch fordern, dass der Bund die Anbindung doch finanziert.



Die beiden Bundesstraßen 464 und 295 sind bei Renningen bislang nur über ein Provisorium verbunden. Foto: Simon Granville

Meiste Fraktionen stimmen zu

„Der große Lückenschluss soll kommen, aber nur mit der Anbindung der K 1008 an die Magstadter Straße“, betonte er in der Sitzung. Das fand bei vielen Kreisräten Anklang. Von der SPD-Fraktion gebe es die volle Unterstützung, sagte Fraktionsgeschäftsführer Hans Artschwager. Kreisrat Martin Killinger signalisierte die Zustimmung der Freien Wähler. „Eine stabile und florierende Wirtschaft braucht eine stabile Infrastruktur.“ Auch FDP-Fraktionschef Dieter Maurmaier sprach sich dafür aus. „Einfach am Status quo festzuhalten, ist keine Lösung.“ Den Grünen wiederum würde das genügen: „Als Grüne sind wir mit dem Provisorium zufrieden“, sagte Kreisrat Klaus Wankmüller.

Noch offene Fragen

Die CDU zeigte sich zwar grundsätzlich einverstanden. Andreas Kindler aus Renningen und Ulrich Vonderheid aus Leonberg forderten jedoch, auch die Südrandstraße bei Renningen zu thematisieren. Diese hätte vom Einkaufszentrum Renningen-Süd zur Magstadter Straße führen sollen, wo sie dann in die Warmbronner Straße (K1008) übergegangen wäre. Diese Umfahrung war als nicht förderwürdig eingestuft worden und aus der Planung herausgefallen. Bernhard warnte davor, dass eine solche Forderung erfolglos bleiben und nur für Verzögerungen sorgen würde. Die beiden nahmen sie daraufhin zurück. Kindler beharrte aber darauf, zu klären, wie landwirtschaftlicher Verkehr dann aus westlicher Richtung an Renningen vorbei kommt. Der Landrat versprach, diese Frage zum Runden Tisch mitzunehmen.